

Sonne zum ersten Male, und bald sah ich am Gesteine die *Absidia* sitzen. So fing ich bis zum Mittag noch 16 Stück. Ich bin zu der Ueberzeugung gekommen, daß das Tier seinen Schlupfwinkel verläßt, wenn die Sonne scheint. Es sitzt dann ruhig am Gesteine.

(Fortsetzung folgt.)

Referate und Rezensionen.

Die Herren Autoren von selbständig oder in Zeitschriften erscheinenden **coleopterologischen** Publikationen werden um gefl. Einsendung von Rezensionsexemplaren od. Sonderabdrücken gebeten.

Selbstreferate der Herren Forstentomologen sind besonders erwünscht.

Kritische Bemerkungen. Von Dr. Fr. Sokolár, Wien. Entomologische Rundschau (Fortsetzung des Entomologischen Wochenblattes) 27. Jahrgang 1910 (Nr. 1) S. 4—6.

Der als scharfer Logiker bekannte Verfasser bespricht einige technische Ausdrücke der entomologischen Sprache, welche im Widerspruche mit der allgemeinen Logik stehen. Zunächst verwirft er das Wort Zwischenraum als Bezeichnung des Raumes zwischen zwei Streifen der Flügeldecken. Zwischenraum sei ein leerer Raum, ein Nichts zwischen zwei oder mehreren Dingen. Dieser Begriff werde daher zu Unrecht bei den Coleopteren angewendet: hier soll der Zwischenraum ein Etwas zwischen zwei Nichts bedeuten. Ich kann jene Begriffsbestimmung nicht ganz anerkennen. Der Raum zwischen zwei an der Landstraße gepflanzten Apfelbäumen ist ihr Zwischenraum; er ist ein Nichts in Relation auf die beiden Bäume, aber nicht an sich, ohne diese Beziehung betrachtet. Als solcher kann er als etwas Konkretes angesehen werden. Dasselbe gilt von dem Raum zwischen zwei Punktstreifen. Jedenfalls hat aber der Verfasser recht, wenn er verlangt, man solle diesen (relativ) abstrakten Ausdruck möglichst vermeiden und im einzelnen Falle Ausdrücke wählen, welche der Sache entsprechen. Man soll Furchen oder Rippen sagen. Leider bleibt noch die Schwierigkeit, daß man ebene Rippen nicht wohl sagen kann, weil dies eine *contradictio in adjecto* ist. Für die zahllosen Fälle, in welchen der fragliche Raum ganz eben ist (z. B. *Amará*, *Rhizophagus*, *Phyllodecta*), müßte immerhin flacher oder ebener Raum resp. Zwischenraum gesagt werden. — Interessant sind die Ausführungen über den Unterschied von Antlitz und Skulptur des Kopfes. (Es ist hier an den Aufsatz: Zur Morphologie und Chromologie der *Caraben* [Jahrg. XXVI derselb. Z.] zu erinnern) und von Skulptur und Plastik des Halsschildes. Auch hier fordert der wissenschaftliche Zoologe mit Recht das *bene distinguere*.

Sehr zeitgemäß sind die Ausführungen über Form und Färbung und die Benennung der Abweichungen von dem Typus der Art. Dies Thema sollte auf dem Ersten Internationalen Entomologenkongreß in Brüssel behandelt werden. Der Verfasser tritt dafür ein, daß man die beiden Ausdrücke Färbung und Form richtig gebrauchen, also z. B. niemals von blauen „Formen“ einer Art reden solle. Es ist nach ihm konsequent daran festzuhalten, zu lehren, daß die Färbung auch in der Entomologie nur als Begleiterscheinung eines Wesens, die Form dagegen als das Wesen selbst aufzufassen ist. In bezug auf die Form treten überall die Erscheinungen der 1. Homöomorphose, Heteromorphose, 2. der Monomorphose, Dimorphose und Polymorphose auf. Die ersten beiden Termini beziehen sich auf die Gestalt der beiden Geschlechter derselben Form einer Art, die drei letzten auf den Gesamtkomplex der Formen einer Art. Monomorphose z. B. liegt vor, wenn eine Art nur eine Form aufweist, also keine Rassen bildet. Die verschiedenen Formen sind auf ihre Dominationsgebiete verteilt, zwischen denen Uebergangsgebiete mit Uebergangsformen liegen. Die Do-

minationsgebiete sind vor allem geographisch zu fixieren. (Man ahnt hier, wie weit wir in der Forschung im ganzen noch zurück sind!) — Nur die Körpergestalt, die Form, kann die Grundlage für Teilungen unterhalb der Spezies bilden, nicht die Färbung. Das beste deutsche Wort für forma ist Rasse. Die abstrakten Ausdrücke Varietät und Aberration sind unbrauchbar. Farbeabänderungen sind überhaupt nicht zu benennen. Man hat zu unterscheiden zwischen Haupt- und Unterarten und Unterarten. — Es wäre sehr zu wünschen, wenn diese höchst notwendige Kritik technischer Ausdrücke eine weitere sachgemäße Erörterung auch in den größeren Zeitschriften zur Folge hätte.

W. Hubenthal.

Mitteilungen aus der Entomologischen Gesellschaft zu Halle a. S. Heft 1.
Sonderabdruck aus der Zeitschrift für Naturwissenschaften.
Band 81 (1909). 40 pag.

Die Entomologische Gesellschaft zu Halle besteht erst seit wenigen Jahren (1907). Sie hat sich die Bearbeitung der hallischen Lokalfauna systematisch wie biologisch zum Ziel gesetzt und scheint nach dieser ersten Veröffentlichung mit Eifer und Erfolg bemüht zu sein, ihr Vorhaben zu verwirklichen. Die Mitglieder der Gesellschaft publizieren ihre Beobachtungen usw. in der „Zeitschrift für Naturwissenschaften“. Sonderabdrücke dieser Arbeiten werden dann zu zwanglosen Heften vereinigt und als „Mitteilungen aus der Entomologischen Gesellschaft zu Halle a. S.“ herausgegeben.

Nun über Heft 1 selbst. Es enthält eine erstaunliche Menge Beobachtungen meist biologischer Art aus fast allen Insektenklassen. Eine Aufzählung der einzelnen Arbeiten und Mitteilungen würde zu weit führen. Das Heft enthält eine Arbeit (bzw. Mitteilung) über *Arachnoidea*, vier über *Lepidoptera*, sechs über *Diptera*, drei über *Rynchota*, fünf über *Hymenoptera*, vier über *Coleoptera*, zwei über *Orthoptera* und eine (nicht entomologische) über *Crustacea*. An den vorliegenden Arbeiten sind folgende Autoren beteiligt: Bandermann (Lep.), Daehne (Lep., Rhynch., Col., Orth., Crust.), Haupt (Arach., Hymen., Col.), Kleine (Dipt.), Krüger (Rynch.), Rosenbaum (Orth.), Schmiedehausen (Lep.) und Spöttel (Col.). Die coleopterologischen Arbeiten, die unsere Leser in erster Linie interessieren, teile ich hier mit: 1. Zur Biologie der *Hydrous*-Larve (mit einer Figur); 2. Massenhaftes Auftreten von *Ergates fuber* L.; 3. Merkwürdige Entwicklung des *Niptus* (soll heißen: *Plinus*) *rufipes*; 4. Ein monströser *Carabus granulatus* (mit einer Figur).

Man darf auf die weiteren Veröffentlichungen des Vereins mit Recht gespannt sein.

H. Bickhardt.

Prof. J. Roubal, *Danacaea Rambouseki* n. sp. Wiener Ent. Ztg. XXVIII
1909 p. 341.

Beschreibung der neuen Art, die in der Nähe von *Danacaea opulenta* Schilsky (*hypoleuca* Proch. nec Kiesw.) unterzubringen ist. Patria: Rumelien.

H. B.

Prof. J. Roubal, *Philonthus Fuentei* n. sp. Act. Soc. Ent. Bohem. 1909
p. 100—101.

Beschreibung in böhmischer Sprache mit deutschem Auszug. Die Art steht dem *Philonthus sordidus* Grav. nahe. Patria: Spanien.

H. B.

Aus entomologischen Kreisen.

Dr. H. Morstatt, früher Assistent an der Kgl. Lehranstalt für Weinbau usw. in Geisenheim ist als biologischer Entomologe nach Amani (Deutsch-Ostafrika) gegangen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Bickhardt Heinrich

Artikel/Article: [Referate und Rezensionen. 62-63](#)